

DIE WEISHEIT

Gottes Liebling

Von Anfang an war sie dabei: die Weisheit, die Sophia.

„Die Ewige schuf mich zu Beginn ihrer Wege, als Erstes all ihrer Werke von jeher.“ So übersetzt die „Bibel in gerechter Sprache“ Sprüche 8,22. Kreativ, lachend und spielerisch begleitet sie Gott beim Schöpfungswerk. Sie guckt ihm über die Schulter, lobt und scherzt, staunt und freut sich. „Da war ich der Liebling an ihrer Seite. Die Freude war ich Tag für Tag und spielte die ganze Zeit vor ihm“ (Spr 8,30).

Gott hat die Weisheit gerne um sich.

Als ein quirliges Kind stelle ich sie mir vor. Neugierig und interessiert und voller Tatendrang. Ein Kind, das an der Hand der Eltern von Idee zu Idee hüpf, im Takt der Herzensmelodie. Ein Kind, das Gott an beiden Händen fasst, ihn anlacht. Gott kann gar nicht anders: Lachend tanzt er mit.

Eine himmlische WG

Da sind sie nun, die beiden Mitbewohnerinnen.

Die eine sanft und überlegt, das Zimmer immer aufgeräumt. Immer alles richtig gemacht, nie falsch geparkt, geschweige denn mal falsch abgebogen. Sortiert und kalkuliert, wohl organisiert und studiert. Ja, so ist sie, die Klugheit. Und manchmal blickt sie ein wenig neidisch auf die Weisheit, der die Lust am Leben aus allen Poren sprießt. Heiter und gelassen und leicht tanzt diese ihren Weg.

Und dann gibt es jene Tage, an denen sie, die Weisheit, so ganz anders ist: klagend und ermahmend auf den Plätzen der Stadt, leidenschaftlich rufend wie eine Unheilsprophetin am Eingang der Stadttore: „Wie lange gefällt den Unerfahrenen ihre Frechheit und hassen die Dummen die Einsicht?“ (Spr 1,22). Empört ist sie über das gleichgültige Treiben, verbittert über die Sturheit der Gottlosen. Müde und kraftlos sinkt sie zu Boden.

Sophia, die Gastgeberin

Da sitzt sie in der sonnendurchfluteten Küche. Auf dem Tisch ein himmelblaues Tischtuch und eine Vase mit Pfingstrosen. Sie schaut mir in die Augen. Ruhig und wissend.

Und ich weiß: Ihr muss ich nicht erklären, wie es wirklich ist. Sie weiß und schweigt und wartet. Und dann fange ich an zu erzählen wie ein aufgeregtes Kind nach einem viel zu langen Tag. Wie eine gute Freundin blickt sie mich an. Aufmerksam und prüfend. Ich weiß, hier darf ich sein. Und ich weiß, was zu tun und was zu lassen ist. Tief in meinem Innersten weiß ich es. Ich weiß das, was ich in keiner Schulstunde, in keinem Seminar lernen kann. Es ist die Weisheit in mir. Ich kann sie nicht erlernen. Ich kann sie nur erbitten, denn „die Ewige schenkt Weisheit“ (Spr 2,6).

BIRGIT HAMRICH



Astrid Lindgren mit Inger Nilsson, der Darstellerin von „Pippi Langstrumpf“, © picture alliance / TT NEWS AGENCY. Fotograf: Weine Lexius / TT /